

## **Faires Gold aus nachhaltigen Kleinbergbaubetrieben - Interview mit Conny Havel von der Organisation Fairmined**

Bei Bananen, Reis oder Kakao kennt man es bereits – Produkte aus nachhaltiger Produktion, die mit dem Fairtrade-Gütesiegel gekennzeichnet sind. Damit ist sichergestellt, dass die Arbeitsbedingungen vor Ort menschenwürdiger sind und den Kleinbauernbetrieben bessere Preise für ihre Ernten garantiert werden. Bei Schmuck ist das Thema Fairtrade noch eher unbekannt, allerdings sind die Verbraucher auch hier zunehmend sensibilisiert und fragen verstärkt nach, woher beispielsweise das Gold für den Ehering herkommt. Eine Organisation, die sich seit 15 Jahren diesem Thema verschrieben hat, ist die „Alliance for responsible Mining“ mit Sitz in Kolumbien. Hier wird nach Firmenangaben sichergestellt, dass beispielsweise bei der Gewinnung des Goldes weder Kinder beschäftigt werden noch giftige Chemikalien zum Einsatz kommen. Auch die Arbeitsbedingungen von Goldschürfern werden verbessert und es werden faire Löhne bezahlt. Conny Havel leitet die Abteilung Lieferketten und Märkte bei der „Alliance for Responsible Mining“:

**Interviewer:** *Frau Havel, wie genau arbeitet ihre Organisation „Alliance for Responsible Mining“?*

**Oton Conny Havel, Leiterin von Supply Chains and Markets bei fairmined;** *wir arbeiten mit Kleinbergleuten auf internationalem Level, aber speziell in Südamerika. Wir arbeiten an verantwortungsvolleren Praktiken im sozialen Bereich, im Umweltbereich, in der Organisation, der wird mit speziellen Problemen assoziiert wie illegales Gold, verantwortungsloser Umgang mit Quecksilber usw. Wir versuchen, diese Arbeitsbedingungen zu verbessern.*

**Interviewer:** *Wie muss man sich die Arbeitsverhältnisse vor Ort z.B. in Kolumbien genau vorstellen?*

**Oton Conny Havel, Leiterin von Supply Chains and Markets bei der „Alliance for RESPONSIBLE MINING“;** *es gibt hier den Großbergbau und den Kleinbergbau. Das kann man sich von einer Einzelperson mit Goldpfanne bis hin zu kleinen Organisationen bis zu 400 Mitgliedern vorstellen. Alle machen das allerdings mit einfachen Mitteln, es wird dort beim Kleinbergbau viel mit Hand gearbeitet sind.*

**Interviewer:** *Und die Arbeiter selbst?*

**Oton Conny Havel, Leiterin von Supply Chains and Markets bei der „Alliance for RESPONSIBLE MINING“;** *wir sind in Kolumbien stationiert und*

wir haben in den verschiedenen Regionen lokale Leute, die direkt mit den Arbeitern zusammenarbeiten, es ist eine andere Welt, speziell wenn man beide Welten kennt, hier auf der Messe, der Wert der dahinter steckt, und dann das kennt, woher das Gold tatsächlich kommt, die sind sehr arm, verdienen sich ein paar Euro in der Woche, um ihre Familie zu ernähren. Viele der Regionen sind sehr abgelegen, man braucht mit dem Auto mehrere Stunden durchs Gebirge, um dorthin zu kommen. In vielen Regionen wird der Kleinbergbau auch im Dschungel betrieben, das ist sehr einfach, da gibt es keine Infrastruktur.

**Interviewer:** Wenn man jetzt selbst hier in Deutschland ein Schmuckstück kauft, wer kann einem dann sagen, woher das Gold kommt? Der Juwelier?

**Oton Conny Havel, Leiterin von Supply Chains and Markets bei der „Alliance for RESPONSIBLE MINING“;** der Juwelier weiß das nicht, das ist eines der größten Probleme, wir sehen es bei Lebensmitteln und Kleidung, aber beim Gold sind wir noch etwas hinterher, aber es kommt, die Verbraucher fragen stärker nach. Man will nicht, bei so einem hochwertigen Produkt, dass es mit negativen Dingen assoziiert wird.

**Interviewer:** Ein Problem sind wahrscheinlich auch die Lieferketten, die wenig transparent sind?

**Oton Conny Havel, Leiterin von Supply Chains and Markets bei der „Alliance for RESPONSIBLE MINING“;** Goldlieferketten sind lang und wenig transparent, es gibt viele Zwischenhändler. Das ist eines der großen Ziele, das transparenter und kürzer zu machen, dass nur die Akteure dabei sind, die einen Zusatznutzen bringen. Wir haben die Kleinbergbauorganisation, denen helfen wir, dass sie das Gold selbst exportieren können, zu den Scheideanstalten, die scheiden es und verwandeln es in Produkte für die Schmuckindustrie und verkaufen es an den Hersteller. Alle sind zertifiziert und verpflichten sich, ihre Transaktionen darzulegen. So wissen wir genau, wo das Geld herkommt.

**Interviewer:** Wie viel mehr müsste man jetzt für das faire Gold bezahlen als Verbraucher?

**Oton Conny Havel, Leiterin von Supply Chains and Markets bei der „Alliance for RESPONSIBLE MINING“;** bei einem Ring für 800 Euro wäre der Mehrpreis für das faire Gold rund 40 Euro. Man hat dann aber die Sicherheit zu wissen, woher es kommt.